

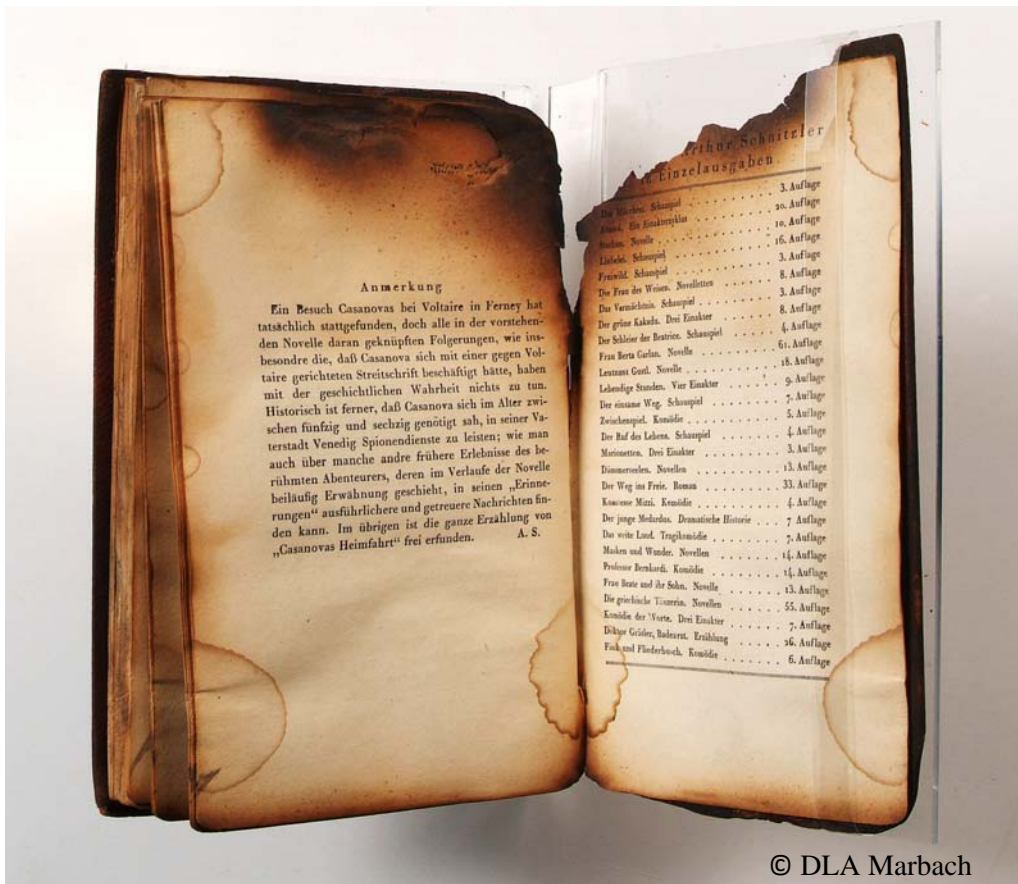
## Unterrichtskonzept zum Thema

### **Künste im Exil**

- 4 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten
- für den Deutschunterricht in 6. Klassen (HS/WRS, RS, G)

Erarbeitet von Nora Auth und Julia Müller

## Station 1: Politische Umstände



© DLA Marbach

### Aufgaben H/R/G:

1. Beschreibe genau, was du siehst.
2. Überlege dir, was passiert sein könnte.
  - a. Was ist das für ein Buch, wo war es?
  - b. Wieso ist es halb verbrannt?
  - c. Wer hat es aus dem Feuer gerettet und warum?

### Aufgabe G:

wer die unwahrheit sagt, wird auf händen getragen  
wer dagegen die wahrheit sagt, der braucht eine leibwache  
aber er findet keine.

(Auszug aus dem Gedicht „in unserem lande.“ von Bertolt Brecht, 1943)

1. Beschreibe den Inhalt dieser drei Zeilen mit eigenen Worten.
2. Was könnte Bertolt Brecht damit gemeint haben?

## Station 1: Politische Umstände – Bücherverbrennung 1933 in Deutschland

Dieses halb verkohlte Buch hat eine Augenzeugin der Kieler Bücherverbrennungen in der Nacht vom 10. zum 11. Mai 1933 vom Scheiterhaufen gerettet. Es stammt laut Stempel und Eintragungen aus einer "gesäuberten" Kieler Leihbibliothek.

Kurz nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten 1933 kam es im März zu einer „Aktion wider den undeutschen Geist“. Hierbei wurden jüdische, marxistische und pazifistische Schriftsteller systematisch verfolgt. Es wurden „schwarze Listen“ geschrieben, auf denen alle verfolgten Autoren standen, deren Bücher vernichtet werden sollten. Am 10. Mai 1933 kam es in 22 Universitätsstädten zu groß inszenierten Bücherverbrennungen, bei denen öffentlich zehntausende Bücher der sogenannten volksfremden und marxistischen Literatur verbrannt wurden. Im Juni 1933 und in den Monaten danach folgten zahlreiche weitere Aktionen.

Nach den Bücherverbrennungen flohen viele Schriftsteller aus Deutschland in andere Länder, wenn sie auf den „schwarzen Listen“ standen, weil sie verfolgt wurden. Auch heute noch fliehen viele Menschen aus ethnischen (Ex-Jugoslawien), religiösen oder politischen (ehemalige Sowjetunion) Gründen aus ihrer Heimat in andere Länder. Hierfür gibt es zwei spezielle Bezeichnungen:

1. **Äußere Emigration.** Äußere Emigration bedeutet, dass Menschen ihr Heimatland verlassen (emigrieren=auswandern) und in ein anderes Land einwandern (immigrieren).
2. **Exil.** Wenn Menschen ins Exil gehen heißt es, dass sie ihre Heimat unfreiwillig verlassen. Das kann verschiedene Gründe haben, z.B. religiöse oder politische Verfolgung/Unterdrückung. Exil beschreibt das Land, wo die verfolgten Menschen dann leben, z.B. sind viele Schriftsteller nach Amerika ausgewandert, lebten also im US-amerikanischen Exil.

Es gab aber auch viele Schriftsteller, die ihre Heimat Deutschland trotz der schwierigen politischen Situation nicht verlassen wollten oder konnten. Autoren, die auf den „schwarzen Listen“ standen und in Deutschland blieben, hatten oftmals Schreibverbot, durften ihren Beruf also nicht mehr ausüben. Sie waren Gegner der Nationalsozialisten, durften es aber nicht öffentlich zeigen. Dies bezeichnet man als

3. **Innere Emigration.** Die Schriftsteller blieben zwar in Deutschland, waren aber gegen die Politik der regierenden Nationalsozialisten. Sie wanderten sozusagen innerlich aus, blieben aber mit dem Körper in Deutschland.

## Station 2: Bleiben oder nicht?

Stelle dir vor, die Regierung in deinem Heimatland würde dir verbieten, deine Arbeit als Schriftsteller(in)/Künstler(in) so auszuführen, wie du das möchtest, so dass es dir nicht mehr möglich wäre, deine Meinung in deinen Werken frei zu äußern. Stelle dir vor, du würdest dich für die Flucht aus deiner Heimat in ein neues Land entscheiden, da du deine Arbeit weiterhin ausführen möchtest wie zuvor und in deinem Heimatland nicht mehr sicher bist.

### Aufgaben H/R/G:

1. Überlege dir, was würde dafür sprechen, weiterhin in deinem Heimatland zu leben, was dagegen?
2. Was würde dafür sprechen, in ein anderes Land zu flüchten, in dem du weiterhin deine Arbeit ausführen könntest wie zuvor?
3. Welche Schwierigkeiten würde die Flucht in ein neues Land eventuell mit sich bringen?

© DLA Marbach



Dieses Foto zeigt den Reisekoffer von Elisabeth Freundlich, die am Schauspielhaus in Wien arbeitete und vor dem Zweiten Weltkrieg wie viele andere Künstler in ein anderes Land flüchtete, um weiterhin ihre Arbeit unabhängig von den Verboten der damaligen Regierung ausüben zu können.

4. Beschreibe den Koffer. Wie sieht er aus?
5. An was denkst du, wenn du ihn siehst?
6. Wo könnte Elisabeth Freundlich damit überall gewesen sein?

## Station 2: Bleiben oder nicht? Ich packe meinen Koffer und nehme mit...

Oft bleibt für eine Flucht wenig Zeit. Wenn du plötzlich aufbrechen müsstest und nur fünf wichtige Dinge mitnehmen könntest, was würdest du in deinen Koffer packen?

### Aufgabe H/R/G:

7. Gehe in Gedanken durch dein Zimmer und überlege, was nützlich wäre, oder was dir etwas bedeutet und halte hier anschließend die für dich fünf wichtigsten Dinge fest.

1 \_\_\_\_\_

4 \_\_\_\_\_

2 \_\_\_\_\_

5 \_\_\_\_\_

3 \_\_\_\_\_

Hier eine Liste von zehn Dingen, die vielleicht auch wichtig wären:

- |                                                                            |                                                   |
|----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| 1. Ein Familienfoto                                                        | 6. Ein Notizbuch/ Tagebuch und etwas zu schreiben |
| 2. Ein Foto von dir und deinen Freunden                                    | 7. Ein Stofftier aus deiner Kindheit              |
| 3. Ein Adressbuch mit den Kontaktdaten von deinen Freunden/ deiner Familie | 8. Dein Freundebuch                               |
| 4. Ein Glücksbringer                                                       | 9. Einen Kompass/ eine Landkarte                  |
| 5. Dein Lieblingsbuch                                                      | 10. Ein Fremdsprachenwörterbuch                   |

### Aufgabe H/R/G:

8. Vergleiche deine Liste mit dieser Liste. Unterstreiche alle Gegenstände **grün**, die sowohl in deiner als auch in dieser Liste vorkommen.
9. Wähle drei Gegenstände aus dieser Liste aus, die du selbst nicht auf deiner Liste hast und schreibe sie hier auf:

1 \_\_\_\_\_

2 \_\_\_\_\_

3 \_\_\_\_\_

### Aufgabe H/R/G:

10. Würdest du einen deiner fünf Gegenstände gegen eines dieser drei Dinge tauschen?
- Wenn ja: Was und wieso?
  - Wenn nein: Warum nicht?

### Station 3: Unterwegs

Wenn man in ein neues Land reisen, oder in unserem Fall darin leben möchte, braucht man auch immer einen Reisepass, auf dem die wichtigsten Merkmale einer Person festgehalten sind.

Im Dezember 1947 gelingt dem Dichter Paul Celan nach einigen erfolglosen Versuchen die Flucht aus dem stalinistischen Rumänien – zu Fuß über die rumänisch-ungarische Grenze – nach Wien. Am Tag seiner Ankunft wird ihm im Flüchtlingslager dieser Ausweis auf seinen Geburtsnamen Antschel ausgestellt. Für seine ersten Veröffentlichungen vertauscht er die beiden Silben seines Namens, der im Rumänischen „Ancel“ geschrieben wird, und benutzt das entstehende Anagramm „Celan“ zeitlebens als Künstlername (Pseudonym).

Hier siehst du ein Foto von Paul Celans Identitätsausweis:

27790 \* W. 1008 1139

T 104

INTERNATIONAL COMMITTEE  
FOR JEWS FROM CONCENTRATION  
CAMPS AND REFUGEES, VIENNA.  
IDENTIFICATION CARD IDENTITÄTSKARTE

Name: ANTSCHEL PAUL. 133  
Name:

Date of birth: 23 XII 1920 Age: 27 Height: 1.68  
Geburtsdatum: Alter: Höhe:

Weight: 62. Hair: BLACK Eyes: GREY.  
Gewicht: Haarfarbe: Augen:

Nationality: RUM. TRANZENT  
Nationalität:

Signature: Paul Antschel  
Unterschrift:

Scars or identifying marks:  
Besondere Merkmale:

Issued at: Vienna Camp: Rothschilda Date: 17 Dec 1947  
Ausgestellt in: Lager: Datum:

Name of Issuing Official: W. 1008  
Name des ausstell. Beamten:

Validation date:  
Gültigkeitsdatum:

Date of arrival: 17 Dec 1947  
Datum der Ankunft:

Stamp:  
Stempel:

D 90.1.2678

© DLA Marbach

#### Aufgabe H/ R/ G:

1. Schreibe heraus, was an Merkmalen bei Paul Celan alles festgehalten wurde.

### Station 3: Unterwegs – Das bin Ich

**Aufgabe H/R/G:**

- 2. Erstelle hier deinen eigenen Reisepass und überlege dir, was für Eigenschaften oder Dinge, die man noch über dich wissen sollte, auf dem Ausweis vermerkt werden sollen. Füge diese hinzu.

Nachname, Vorname(n): \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Alter: \_\_\_\_\_

Höhe/ Größe: \_\_\_\_\_

Gewicht: \_\_\_\_\_

Haarfarbe: \_\_\_\_\_

Augenfarbe: \_\_\_\_\_

Nationalität: \_\_\_\_\_

besondere Merkmale: \_\_\_\_\_

was man sonst noch über mich wissen

sollte: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Station 4: In der Fremde

Ausgedachter Briefwechsel zwischen K. und J. (mit Zitaten von M. Kaléko & K. Tucholsky)

*Lieber J.,*

*Amerika ist furchtbar. Ich fühle mich fremd und habe das Gefühl, meine Heimat verloren zu haben. Es wird immer schlimmer. Wir sind ohne Geld. Ohne Freunde. Ohne Verbindungen. Ohne Hoffnung. Geld haben ist nicht schön. Aber Geld nicht haben ist schrecklich. Fahrgeld fehlt. Schuhe fehlen. Medizin für Steven fehlt. Schule wird ihn nicht halten, wenn wir nicht zahlen können.*

*Ich schreibe viel, versuche meine Gedanken zu ordnen. Manchmal verliere ich den Boden unter den Füßen und fühle mich unendlich verloren. Das Leben ein Puzzlespiel – mir fehlt das letzte Stück.*

*Aus der Fremde*

**K.**

*Liebe K.,*

*die Nazis verbreiten Angst und Schrecken wohin man auch kommt. Ich habe Schreibverbot. Jeden Tag muss ich mir sagen „Füße stillhalten“. Bloß keine politischen Äußerungen, bloß nichts schreiben, was irgendwie auffallen könnte. Die würden mir die Hölle heiß machen. Ein paar von uns kämpfen für Frieden, aber ich kann nicht. Ich habe Familie. Was, wenn mir was zustieße? Das kann ich nicht verantworten.*

*Ich lese viel. Aber es ist nichts Gehaltvolles dabei. Die schlechten, unbekanntenen Autoren kommen nun aus ihren Schreibstuben hervor und füllen die Lücken aus, die von euch hinterlassen wurden. „Nun endlich, endlich ist die jüdische Konkurrenz weg – jetzt endlich können wir schreiben!“ Und dann schreiben sie kitschige Liebesgeschichten und langweilige Geschichten über „große Helden“. – also Sie machen sich keinen Begriff, Niveau null. Es ist zum Heulen...*

*Es grüßt*

**J.**



## Station 4: In der Fremde – Äußere und Innere Emigration

Die Schriftsteller, die sich für die Äußere Emigration entschieden, hatten mit vielen verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen. Zunächst mussten sie oftmals anstrengende und lange Reisen unternehmen, bis sie endlich in ihrem Exilland angekommen waren. Vor Ort hatten sie ebenfalls viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern, wie du an dem Brief sehen kannst. Manche Autoren in Deutschland hatten Briefkontakt zu ihren Kollegen im Exil und berichteten sich gegenseitig von ihrer Situation.

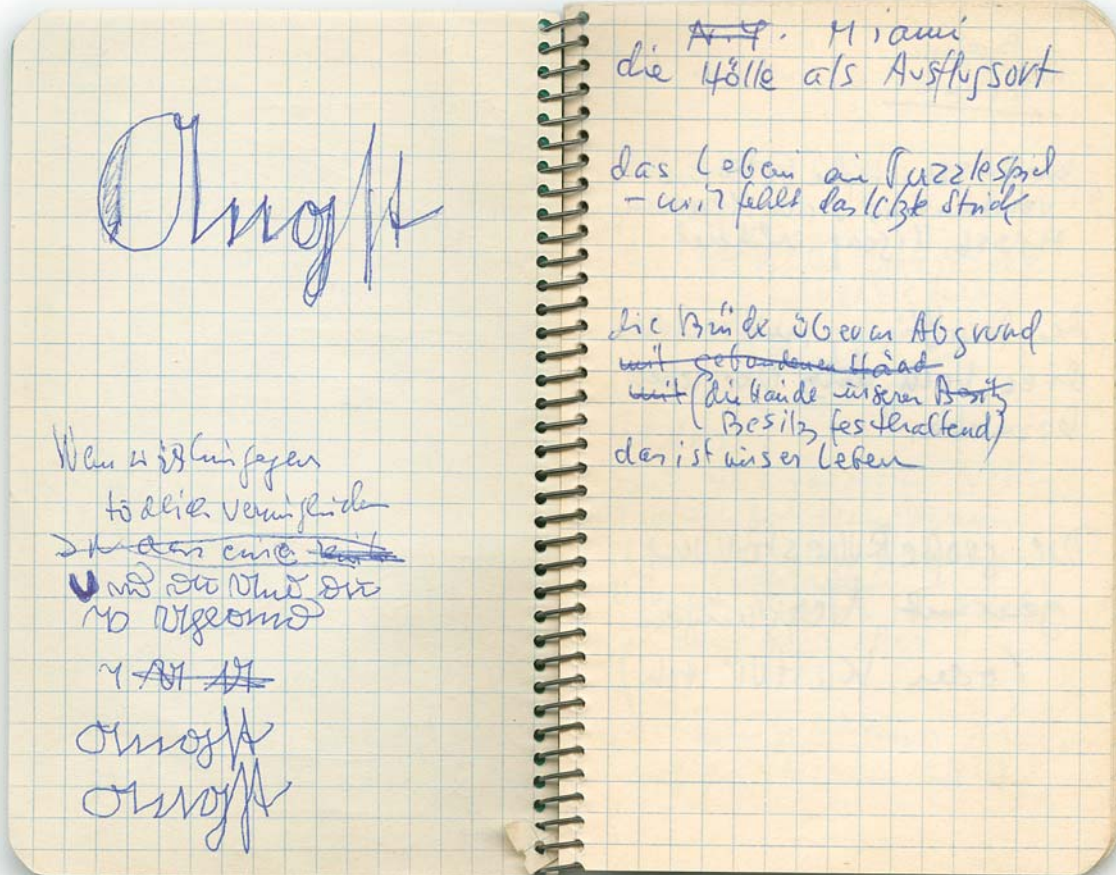
Die Schriftsteller, die sich für die Innere Emigration entschieden, hatten nicht die gleichen Schwierigkeiten wie die Autoren im Exil. Dafür gab es andere Probleme, mit denen sie umgehen mussten. Viele hatten Schreibverbot, waren also arbeitslos und mussten schauen, wie sie Geld verdienen konnten. Zudem standen einige der Schriftsteller unter strenger Beobachtung der Nationalsozialisten.

### Aufgaben H/R/G:

1. Lies den Briefwechsel zwischen K. und J. und ordne die Briefe den beiden Emigrationsformen zu, die du kennengelernt hast.
2. Entscheide dich für einen von beiden Briefen, um ihn genauer zu bearbeiten.
3. Lies den Brief, für den du dich entschieden hast, erneut aufmerksam durch und beantworte folgende Fragen:
  - a. Wo ist die Person, die den Brief schreibt?
  - b. Wo ist die Person, die den Brief liest?
  - c. Was beschreibt die Person in dem Brief?
  - d. Wie geht es der Person?
  - e. In welcher Situation befindet sie sich, was bewegt sie?
  - f. Welche Probleme hat sie?

## Station 4: In der Fremde – Äußere Emigration

© DLA Marbach



# Angst

Wenn wir hingegen  
tödlich verunglücken

[???

Und Du Und Du

[???] Uhland

[???

Angst

Angst

~~N. 7~~ Miami

die Hölle als Ausflugsort

das Leben ein Puzzlespiel  
– mir fehlt das letzte Stück

die Brücke überm Abgrund  
~~mit gebundenen Händ~~  
mit (die Hände unseren Besitz  
Besitz festhaltend)  
das ist unser Leben

Doppelseite aus Mascha Kalékos Notizbuch mit einem Zitat, was in dem fiktiven Briefwechsel verwendet wurde.

## Station 4: In der Fremde – Äußere Emigration

Als Jüdin fühlte sich auch die Dichterin Else Lasker-Schüler 1933 in Deutschland nicht mehr sicher (sie wurde auf offener Straße von Männern der nationalsozialistischen Sturmabteilung verprügelt) und emigrierte am 19. April als 64-Jährige in die Schweiz. Ihre Heimat liebte sie trotz ihres Hasses auf das Naziregime weiterhin. Im Exil schrieb sie unter anderem das folgende Gedicht:

### Die Verscheuchte

Es ist der Tag im Nebel völlig eingehüllt,  
Entseelt begegnen alle Welten sich-  
Kaum hingezeichnet wie auf einem Schattenbild.

Wie lange war kein Herz zu meinem mild...  
Die Welt erkaltete, der Mensch verblich.  
Komm bete mit mir - denn Gott tröstet mich.

Wo weilt der Odem, der aus meinem Leben wich?  
Ich streife heimatlos zusammen mit dem Wild  
Durch bleiche Zeiten träumend - ja ich liebte dich...

Wo soll ich hin, wenn kalt der Nordsturm brüllt?  
Die scheuen Tiere aus der Landschaft wagen sich  
Und ich vor deine Tür, ein Bündel Wegerich.

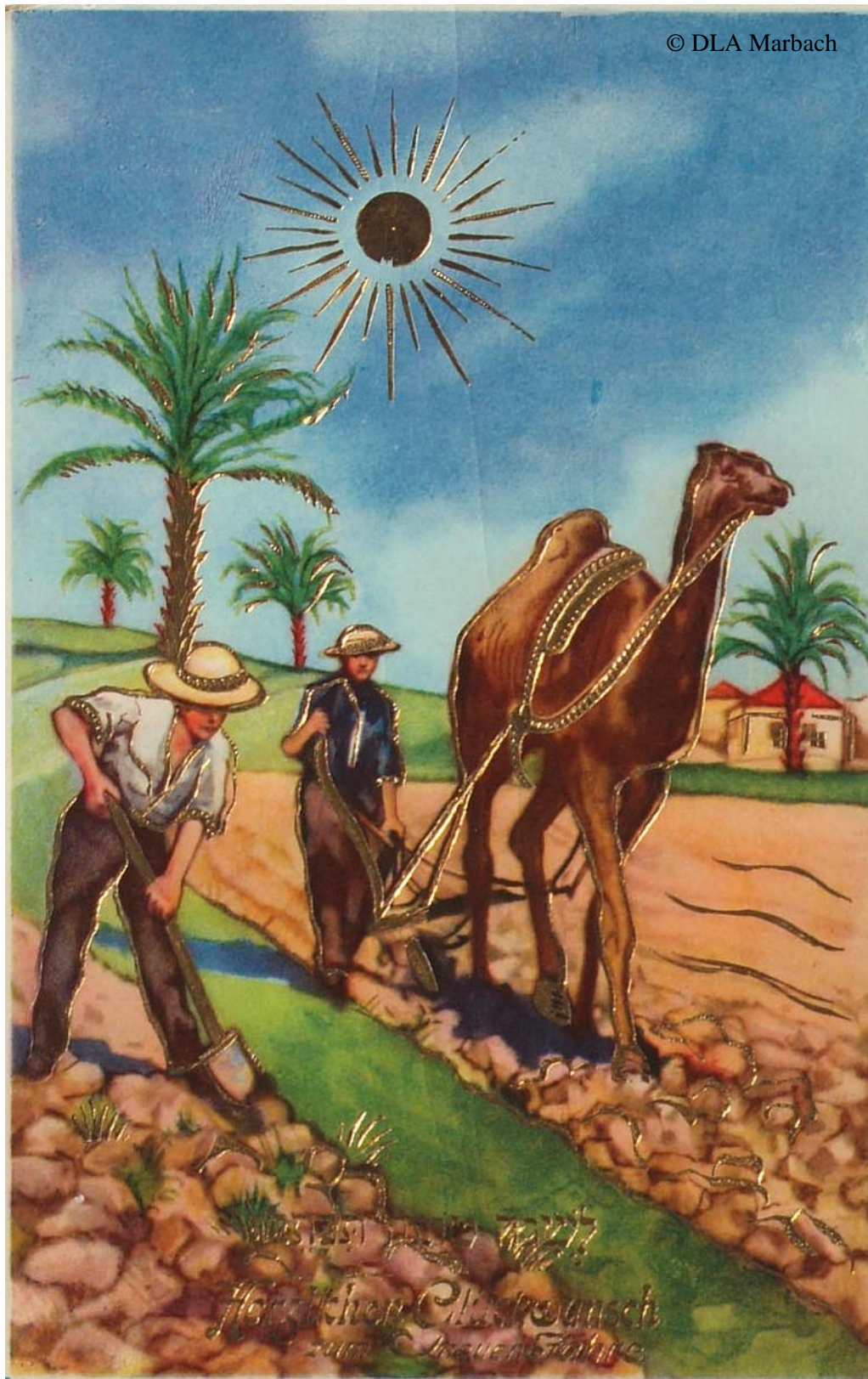
Bald haben Tränen alle Himmel weggespült,  
An deren Kelchen Dichter ihren Durst gestillt-  
Auch du und ich.

Wie aus diesem Gedicht hervorgeht, fand sich Else Lasker-Schüler im Exil schwer zurecht. In einer völlig neuen Umgebung fühlte sie sich noch einsamer, als sie es schon in Deutschland war. Allein die Überschrift stellt ihre Situation – aber auch die anderer Exilanten – exakter dar, als es viele Zeilen anderer Autoren ausdrücken können. Als „Verscheuchte“ war sie hilflos, traurig, ängstlich und resigniert.

### **Aufgabe H/ R/ G:**

1. Unterstreiche alle Wörter im Gedicht **blau**, die dieses hilflose, ängstliche oder traurige Gefühl ausdrücken.

## Station 4: In der Fremde – Äußere Emigration



Else Lasker-Schüler unternahm drei Palästina-Reisen. Als sie 1939 von ihrer dritten Reise heimkehren wollte, wurde ihr wegen des Kriegsausbruches das Schweizer Visum verwehrt und sie musste in Jerusalem bleiben.

Von dort aus schickte sie diese Postkarte an einen alten Freund in Deutschland.

## Station 4: In der Fremde – Äußere Emigration

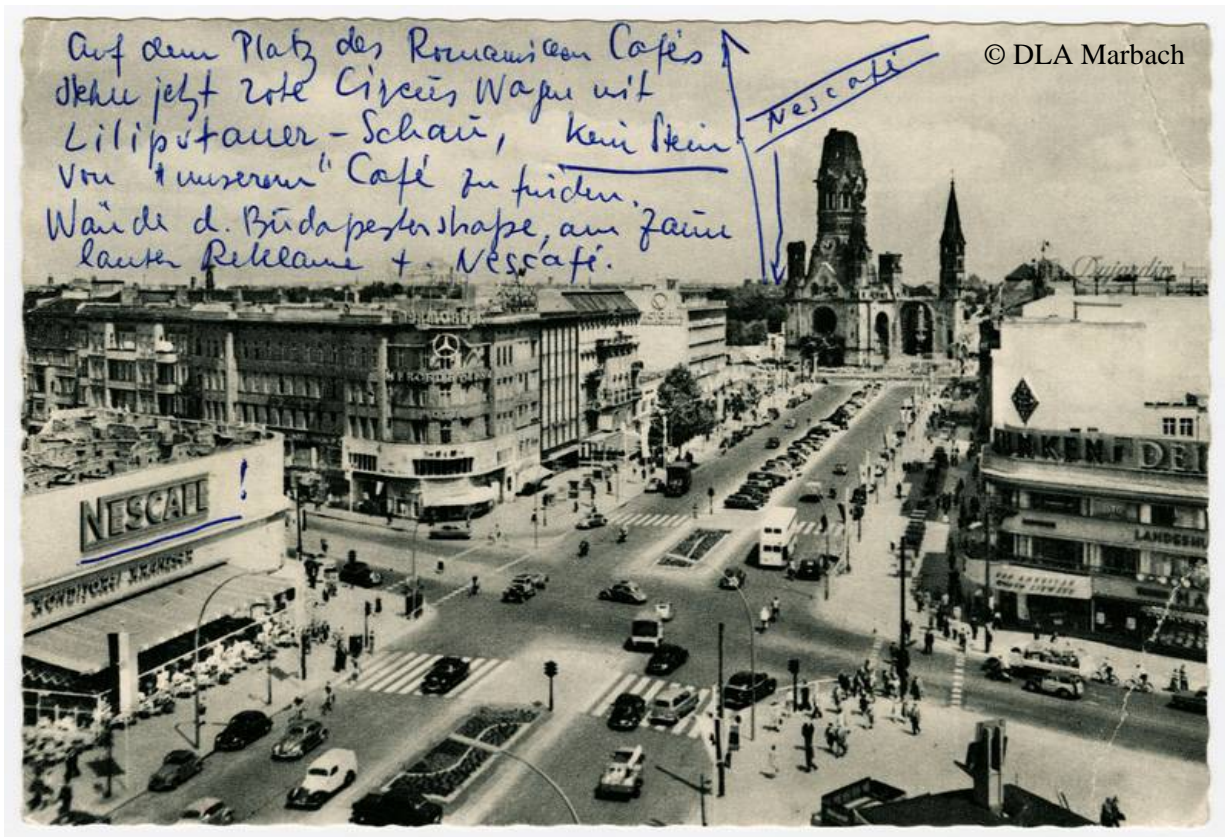
### Aufgaben H/R/G:

2. Stell dir vor, du bist aus deiner Heimat in ein anderes Land geflohen. Nach einer langen und anstrengenden Reise bist du nun endlich angekommen.
3. Schreibe aus deiner neuen Heimat (das Land kannst du dir aussuchen) eine Postkarte an deinen besten Freund/deine beste Freundin.
  - a. Halte darin fest, wie du dich fühlst und wie du in deiner neuen Umgebung zurechtkommst.
  - b. Berücksichtige dabei, dass dir alles noch fremd ist, die Menschen in diesem Land eine andere Sprache sprechen, dass du deine Heimat, deine Freunde und vielleicht sogar deine Familie zurücklassen musstest. Du kannst hierzu auch das Gedicht „Die Verscheuchte“ von Else Lasker-Schüler als Anhaltspunkt nehmen. Wie fühlst du dich?
4. Zeichne auf die Rückseite der Postkarte ein Bild von deiner neuen Heimat, damit dein Freund/ deine Freundin einen Eindruck davon bekommt, wie es dort aussieht.

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<div style="border: 1px solid blue; padding: 2px; display: inline-block;">3,5 \$</div> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
-------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Station 5: Heimkehr nach Deutschland!?

Nachdem der Zweite Weltkrieg beendet war und die Nationalsozialisten nicht mehr in Deutschland regierten, kehrten einige deutsche Schriftsteller in ihr Heimatland zurück. Manche waren seit ihrer Auswanderung überhaupt nicht mehr in Deutschland gewesen und kehrten in ein sehr verändertes Land zurück, was nicht das Deutschland war, welches sie in Erinnerung hatten. Sich in ihrer fremd gewordenen Heimat wieder zurechtzufinden und wohlfühlen, fiel einigen Autoren sehr schwer und dauerte oft lange.



Mascha Kaléko kehrte aus ihrem Exil in Amerika nicht mehr dauerhaft nach Deutschland zurück. 1956 war sie nach über 20 Jahren erstmalig wieder in Deutschland – zu Besuch. Sie fuhr nach Berlin und schrieb ihrem Mann von dort aus eine Postkarte nach Amerika. Auf der Vorderseite der Postkarte sieht man eine Straßenkreuzung und die Ruine der Gedächtniskirche in Berlin. Die Ansicht zeigt einen Teil Berlins, den Kaléko sehr gut kannte, weil sie mit ihrem Mann oft im Romanischen Café zu Gast war. In der kleinen Beschreibung Kalékos steht dazu geschrieben:

*Auf dem Platz des Romanischen Cafés  
stehn jetzt rote Circuswagen mit  
Liliputaner-Schau, kein Stein  
von „unserem“ Café zu finden.  
Wände d. Budapesterstraße, am Zaun  
lauter Reklame + Nescafé.*

## Station 5: Heimkehr nach Deutschland!?

Die Eindrücke eines fremden Berlins hat Kaléko nicht nur auf einer Postkarte an ihren Mann festgehalten, sondern auch in dem Gedicht „Wiedersehen mit Berlin“:



## Station 5: Heimkehr nach Deutschland!?

Wiedersehen mit Berlin	
<p>Berlin, im März. Die erste Deutschlandreise, Seit man vor tausend Jahren mich verbannt. Ich seh die Stadt auf eine neue Weise, So mit dem Fremdenführer in der Hand. Der Himmel blaut. Die Föhren lauschen leise. — In Steglitz sprach mich gestern eine Meise Am Schlosspark an. Die hatte mich erkannt.</p>	
<p>Und wieder wecken mich Berliner Spatzen. Ich liebe diesen märkisch kessen Ton. Hör ich sie morgens an mein Fenster kratzen Am "Kudamm" in der Gartenhaus-Pension, Komm ich sogleich, nach alter Tradition, Ganz so wie damals mit besagten Spatzen Mein Tagespensum durchzuschwatzen.</p>	
<p>Es ostert schon. Grün treibt die Zimmerlinde. Wie's heut im Grunewald nach Frühjahr roch! Ein erster Specht klopft an die Birkenrinde. Nun pfeift der Ostwind aus dem letzten Loch: Und alles fragt, wie ich Berlin denn finde . . . Wie ich es finde? Ach, ich such es noch!</p>	
<p>Auf meinem Herzen zieh ich durch die Strassen, Wo oft nichts steht als nur ein Straßenschild. In mir, dem Fremdling, lebt das alte Bild Der Stadt, die so viel Tausende vergassen. Ich wandle wie in einem Traum Durch dieser Landschaft Zeit und Raum. Und mir wird so ich-weiß-nicht-wie Vor Heimweh nach den "Temps perdue":</p>	
<p>Berlin im Frühling, und Berlin im Schnee, Mein erster Versband in den Bücherläden. Die Freunde vom Romanischen Café . . . Wie vieles seh ich, das ich nicht mehr seh. Wie laut Pompejis Steine zu mir reden! Wir schluckten beide unsre Medizin, Pompeji ohne Pomp! Bonjour, Berlin!</p>	

### AufgabenH/R/G:

1. Lies das Gedicht „Wiedersehen mit Berlin“ aufmerksam durch.
2. Unterstreiche alle Wörter **rot**, die das Gefühl des Fremdseins beschreiben.
3. Unterstreiche alle Wörter **grün**, die die alten Erinnerungen beschreiben.
4. Schreibe neben jede einzelne Strophe in das Kästchen, ob mehr über das Fremdsein oder mehr über die Erinnerung geschrieben wird.